

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 89.

Samstag den 8. November

1845.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.)
Es ist zur Anzeige gekommen, daß die in Betreff der Ablieferung von Leichnamen an die anatomischen Anstalten des Königreichs bestehenden Vorschriften (Verfügung vom 23. April 1829 Reg. Bl. S. 184) nicht überall pünktlich befolgt werden, so daß die anatomische Anstalt in Tübingen Mangel an den für den Unterricht erforderlichen Leichnamen leidet. Höherer Weisung zu Folge werden daher vorgedachte Vorschriften den Ortsvorstehern zur strengen Nachachtung mit dem Bemerkten eingeschärft, daß jede zur Kenntniß d. s. Oberamts kommende Unterlassung unnachsichtlich geahndet werden müßte.

Am 4. November 1845.

R. Oberamt.
Peypold.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

In dem Kronwalde Köhneck werden am
Montag den 10. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

- 173 Stück tannene Kleinnuzholzstangen von 2" bis 7" untern Durchmesser und 31' bis 40' Länge,
- 44 Baumstükel,
- 50 Hopfenstangen und
- 26 Stämme TannenLangholz von 30' bis 40' Länge

unter den gewöhnlichen Bedingungen im öffentlichen Aufsteich verkauft werden.

Ebenso kommen am

Dienstag den 11. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

dieselbst zur Versteigerung:

- 3/4 Klafter buchene Scheiter und
- 5 " " Prügel.

Die Zusammenkunft findet an den beiden obengenannten Tagen Morgens 9 Uhr an dem neuen Wege in dem Kronwalde Köhneck an der Straße nach Unterrichenbach unweit Demm- jächl Statt.

Die Ortsvorsteher wollen diese Holzverkäufe gehörig bekannt machen lassen.

Liebenzell, den 3. November 1845.

Aus Auftrag

des Königl. Forstamts Neuenbürg:
Revierförster Salzmann.

Conferenzsache.

Die auf den 19. November d. J. angesagte SchullehrerConferenz wird eingetretener Hindernisse wegen Montags den 24. November in Conweiler gehalten werden.

Herrenalb, den 6. November 1845.

Pfarrer Blum.

Calmbach.

Montag den 10. November,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus dahier circa 3000 Stück ganz schöne rothtannene Hopfenstangen zum Verkauf, welche auf dem Berg zunächst der alten Calwerstraße ob dem Altvater ge- hauen liegen.

Schultheissenamt.
Barth.

Calw.

Gerberei Verkauf.

Aus der Gantmasse
des Philipp Ludwig Wag-
ner, Gerbers, von hier,
wird am

Montag den 24. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich verkauft werden:

eine zweistöckige Behausung in der Leder-
gasse, ein Keller mit Uebergebäude, ein
einstöckiges Werkstattgebäude, 16 Ruthen
Garten, alles aneinander gelegen, hinten
an den Nagoldfluß stoßend, mit Gerberei-
Einrichtung.

Die vortheilhafte Lage in der Mitte der
Stadt und am Fluß macht dieses Anwesen zu
beinahe jedem Geschäft brauchbar, insbeson-
dere aber ist es für einen Gerber geeignet.

In Verbindung damit oder nach Umständen
abgesondert kommt zu derselben Zeit in den
öffentlichen Aufstreich:

der vierte Theil eines dreistöckigen an obiges
Haus anstoßenden Gebäudes.

Das Ganze ist angeschlagen zu 4,000 fl.
Auswärtige Liebhaber haben Vermögenszeug-
nisse vorzulegen.

Den 4. November 1845.

Stadtrath.

Rothensohl.

**Haus- und Güter Verkauf und
Gläubiger Aufruf.**

Am Freitag den 14. November d. J.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause im Executions-
wege zum dritten und letztenmale im Aufstreich
verkauft:

1 einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und
Stall, alles unter einem Dach unten im
Dorf an der Straße nach Dobel liegend,
sammt ungefähr 1½ Morgen 32 Ruthen
Acker, dem jung Georg Friedrich Dch-
ner, Tagelöhner, gehörig.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber mit dem Be-
merken eingeladen, daß Auswärtige sich mit

gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen auszuweisen haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
Georg Friedrich Dchner eine rechtmäßige
Forderung zu machen haben, aufgefordert, sich
an eben diesem Tage schriftlich oder persönlich
an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 4. November 1845.

Schuldheissenamt.
Pfeiffer.

Landwirthschaftliches.

Es würde dem Zwecke des Landw. Bezirks-
Vereins sehr förderlich seyn, wenn bei Gele-
genheit der Plenarversammlung am 12. Novbr.
die Ergebnisse der Versuche mit neuen Getreide-
und Kartoffelarten, im Vergleiche des Ertrags
und der Reifezeit der gewöhnlich angebauten
Früchte mitgetheilt und Muster aufgelegt werden
wollten, daher eine Aufforderung hiezu nicht un-
terlassen werden wollte.

Herr Stadtrath Seeger dahier hat die Ge-
fälligkeit, die ihm (wo möglich Tags zuvor)
übergeben werdenden Früchte zu ordnen.

Den Beitritt zu dem Landw. Verein hat er-
klärt und ist hierauf aufgenommen worden:

Herr NotariatsGehülfe Hosh von
Wildbad.

Neuenbürg den 2. November 1845.

Der Landw. VereinsVorstand.
v. Moltke.

Es sind nunmehr Quantitäten Chlorkalk und
Soda zur unentgeltlichen Vertheilung hier ein-
getroffen, worauf die Herren Ortsvorsteher, un-
ter Bezugnahme auf das Anerbieten in No. 86
dieses Blattes, ersucht werden, dieß bekannt zu
machen und anzuzeigen, wenn zu Verhütung
der Zunahme der Fäulniß an den Kartoffeln,
Chlorkalk und Soda unter der Leitung von Ver-
einsmitgliedern angewendet werden möchte.

Neuenbürg den 4. November 1845.

Der landw. VereinsVorstand
v. Moltke.

**Der Ausschuß des landwirth-
schaftlichen Vereins versammelt sich**

Dienstag den 11. November,
Abends 4 Uhr,
in dem gewöhnlichen Lokale, um
die Preisbewerbungen zu prüfen
und zu klassifiziren.

Neuenbürg, den 7. Novbr. 1845.
Der VereinsVorstand.
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Dobel.

Auktion.

Mittwoch den 12. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

werde ich in der hiesigen ForstwartsWohnung
folgendes zur Versteigerung bringen, als:

- 1 neumelfigte Kuh, 2 Mastschweine, 2 Bie-
- nenstöcke, etwa 30 Centner Heu und
- Dehnd, 20 Bund Haberstroh, 2 Scheffel
- Haber, 20 Simri Kartoffeln, einen
- Strohstuhl, etwas Küchengeschirr, nament-
- lich 3 eiserne Kunsthäfen, und einiges
- Schreinwerk;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. November 1845.

Nummehr: Revierförster
Sieber.

Neuenbürg.

Am Kirchweihsonntage H a r -
m o n i e und am Montag
T a n z u n t e r h a l t u n g
mit bester Militärmusik
in der Post.

Denkens Naturgeschichte vollständig
sammt Bilderatlas wird zu verkaufen gesucht.
Dieselbe würde sich hauptsächlich für eine Schule
eignen. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Da es hier und auswärts mehrentheils
bekannt ist, daß einige Herren Metzgermeister
von hier mir zu lebe einen Fleischabschlag be-
antragten, so mache ich hiemit bekannt, daß ich
von nun an auch meine Würste um einen bil-
ligeren Preis abgebe und nachstehende Preise
dafür anseze:

Lyoner Würste das Pfund . . . 18 fr.

Frankfurter Würste " " . . . 14 fr.

Schwartenmagen " " . . . 14 fr.

und zeige damit an, daß sämtliche Sorten
immer aufs Beste verfertigt werden.

Den 7. November 1845.

Metzgermeister Reichstetter.



Es werden 3 bis 4 Duzend grüne
Halbmaasflaschen zu kaufen gesucht,
von wem, sagt die Redaktion dieses
Blattes.

Neuenbürg.



Liederkrantz. Heute Abend.

Miszellen.

Alles um ein Gericht Fische.

(Fortsetzung.)

Der Herzog verhielt sich anscheinend ganz ruhig. Aber
eines Tages, als der Erzbischof in seiner Staatscarosse
ausfuhr, wurde sie plötzlich in einer volkreichen Straße
angehalten. Fünfundzwanzig Kuirassire von wildem Aus-
sehen, die Mehrzahl in trunkenem Zustande, versperrten
ihm den Weg, und der Anführer, der Lieutenant von
Rauges, trat an den Kutschenschlag und forderte den
Erzbischof auf, auszufsteigen, um sich seine Leute zu be-
sehen. Der Prälat und seine Begleiter waren über die
Aufforderung entsetzt, und jener befahl bei seinem Zorne,
daß man ihn weiter fahren lasse. Aber Herr von Rau-
ges erwiederte mit eben so viel Kalblütigkeit, das werde
nicht geschehen, denn seinem Oberen, dem Herzog, liege
allzuviel daran, daß die Uebelthäter ermittelt würden,
welche neulich, zu seinem größten Verdruß, dem ehr-
würdigen Erzbischof den unerhörten Affront angethan
und ihm seine Fische abgenommen hätten. Also möge
der Prälat aussteigen und sich die fünfundzwanzig Kuir-
assire jeden einzeln ansehen, und wenn er als schuldig
erkaune, der solle augenblicklich verhaftet und zur Be-
strafung abgeführt werden.

Bergebens protestirte der Almosenier des Erzbischofs
gegen das Unschickliche des Verfahrens, vergebens erklärte
der Prälat, daß dieß ein neuer Affront sei, den er auf

das schwerste an den Vermessenen ahnden wolle. Der Herr von Nauges erklärte mit unerschütterlicher Ruhe dagegen, er kenne seine Pflicht, und werde keinen Schritt weichen, bis der hochwürdige Prälat sich die von seinen Leuten ausgesucht, welche ihm mißfielen. Um die Beschimpfung voll zu machen, steckten die Kurassire ihre bärtigen, rothen Gesichter in die Kutsche und fragten mit grinsendem Gelächter, ob sie es wären? Der Tumult war groß geworden, aber kein hülfreicher Arm erhob sich unter den Bürgern. Der Geist des Widerstandes war erstickt. Dem gekränkten Prälaten blieb nichts übrig, als mit seinem Begleiter auszustiegen und zu Fuß nach Hause zu gehen. Dies mußten die Kurassire geschehen lassen; des Lieutenants Befehl lautete nur die Carosse fest zu halten.

Wie heftig und gerecht erzürnt auch Herr von Escoubleau war, so handelte er doch Anfangs mit der Mäßigung, welche auch von den Dienern der Kirche da geübt wird, wo eine sichtbare, oder unsichtbare Macht über ihnen schwebt, die anzutasten nicht rathlich ist. Er sandte eine Deputation von Geistlichen an den Herzog, mit der Anfrage: ob er die Gewaltthaten gut heiße, und wenn nicht, mit der Bitte, daß er für die Bestrafung der Urheber derselben Sorge. Diesmal warf sich der Herzog auf's hohe Pferd. Er antwortete: er begreife nicht, was der hochwürdige Prälat an einem Verfahren auszuweisen habe, welches nicht allein von ihm, dem Herzoge, ausgegangen, sondern welches er mit der besten Absicht von der Welt angeordnet habe. Nur die äußerste Entrüstung über die dem Prälaten in Betracht der fische widerfahrenen Kränkung habe ihn dazu getrieben, und wie habe er ihm bessere Gelegenheit verschaffen können, seine Beleidiger zu erkennen, als indem er sie ihm auf der Straße aus erster Hand präsentirte!

Dem Erzbischof wollte das nicht einleuchten. Da er beim Gouverneur kein Recht fand, suchte er es in den canonischen Büchern. In einer Versammlung seiner Anhänger verlas er mit lauter Stimme die Decretalen, laut welchen alle diejenigen in den Bann verfallen sind, welche die den Geistlichen gebührende Ehrerbietung mißwillig verletzen.

Aber die Klugheit, ohne die auch die besten Gesetze nicht bestehen, rieth damals wie jetzt, die Großen laufen zu lassen und sich an die Kleinen zu halten. Also schwebte der Erzbischof seinen Bannstrahl nicht gegen den Gouverneur von Guyenne, sondern gegen dessen Kurassirlieutenant, den Herrn von Nauges, und nicht gegen das Haus des Herzogs von Epemon, sondern gegen die fünf und zwanzig Kurassire. Doch hieß es zur Warnung in dem Bannurtheile: daß, wiewohl die Urheber der Irrelthät eigentlich in die nämliche Kirchenstrafe verfallen wären, so habe man doch, in Betracht dessen, daß viele Personen bei ihnen zum Dienst des Königs und zum Nutzen der Provinz Berrichtungen hätten, den Bann wider dieselben nicht auf gleiche Weise für diesmal erklären wollen.

Es waren also fünf und zwanzig Kurassire und ein Lieutenant in der Stadt Bordeaux in Bann. Eine Neugier, die außerordentlich viel Munterkeit erregte. Alles drängte sich, einen Gebannten zu sehen, da der Fall seit langen Jahren nicht vorgekommen war. Aber die Gebannten schienen sich sehr wohl zu befinden. Der Lieutenant hatte gegen die Erklärung appellirt, und stolzirte wie ein Sieger durch die Gassen, die Kurassire gingen sogar led in die Messe. Aber wo man sie erkannte, wurden sie hinausgeworfen. Dafür ließ der Herzog von Epemon täglich von seinem Kaplan in seiner Hauskapelle vor dem Lieutenant und den Kurassiren eine besondere Messe lesen. Der Erzbischof untersagte es dem Kaplan, aber der Kaplan gehorchte treu dem Spruche: Seid Unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat. Der Erzbischof war zwar sein Oberer, aber der Herzog hatte die Gewalt über ihn, nämlich er konnte ihn augenblicklich aus dem Dienste jagen.

(Fortsetzung folgt.)

Herrenberg den 1. November. Auch aus unserer Gegend kann man, übereinstimmend mit dem Berichte aus Baihingen a. d. E. (siehe auch im Amts- und Intelligenzblatt No. 88) die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Kartoffelkrankheit nicht so weit um sich greift, als man anfänglich glaubte. Die Furcht vor großer Theuerung vermindert allmählig, und macht der Ueberzeugung Platz, daß von eigentlichem Mangel durchaus keine Rede sein kann, daß vielmehr, obgleich die heutige Dinkelernte zurückschlug, die gegenwärtig bei uns sehr hoch stehenden Brodpreise — 8 Pfund Kernbrod lösen — 32 kr. — wieder sinken werden, sobald der große — meistentheils blinde — Lärm nachgelassen haben (und nicht allzuviel ausgeführt) wird.

(Schw. Merk.)

Aus Baden wird vom 1. November geschrieben: Die 1845er Badezeit ist beendigt. In der vergangenen Mitternacht wurden die Säle des Konversationshauses geschlossen. Die Zahl der vom 1. April bis 31. Oktober angekommenen Badegäste bezieht in 32,083 Personen; 1875 mehr als im vorigen Jahre. Im Sommer 1815 bestand die Fremdenzahl in 2460 Personen; zehn Jahre später, 1825, zählte Baden 7767 Badegäste, und im Sommer 1835 15,513. Die Badegäste, hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Fuchtpreise.

In Calw am 1. November 1845.

Kernen der Schfl.	21 fl 30 ar	20 fl 42 ar	20 fl — ar
Dinkel "	9 fl 6 ar	8 fl 33 ar	8 fl — ar
Haber "	5 fl 48 ar	5 fl 10 ar	4 fl — ar
Roggen das Sri.	2 fl — ar	— fl — ar	— fl — ar
Gerste "	1 fl 30 ar	— fl — ar	— fl — ar
Bohnen "	2 fl 6 ar	1 fl 28 ar	— fl — ar
Wicken "	1 fl 8 ar	— fl — ar	— fl — ar
Linsen "	1 fl 52 ar	— fl — ar	— fl — ar
Erbfen "	— fl — ar	— fl — ar	— fl — ar

Brodtage in Calw vom 1. November.

4 Pf. Kernbrod	18 ar	4 Pf. schwarzes Brod	— ar
1 Kreuzerweck	muß wägen 4 1/2 Loth.		

Fleischpreise.

In Calw am 1. November 1845. per Pfund.

Ochsenfleisch	9 ar	Rindfleisch gutes	8 ar	geringeres	— ar
Lubfleisch	8 ar	Kalbsteisch	6 ar	Sammelfleisch	— ar
Schweinefleisch	unabgez 9 ar,	abgez.	8 ar		

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Neeb in Neuenbürg.